Zeitschrift: Blätter für Krankenpflege = Bulletin des gardes-malades
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 27 (1934)
Heft: 7

Anhang: Lindenhofpost : Beilage zu den Blättern für Krankenpflege

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 4 — Juli 1934

LINDENHOFPOST

BEILAGE ZU DEN BLÄTTERN FÜR KRANKENPFLEGE

Erscheint alle 2 Monate

Liebe Schwestern!

Wir alle denken noch oft und gerne an unsern schönen Schwesterntag zurück, welcher unser Zusammengehörigkeitsgefühl stärkte. Herr Dr. Ischer feiert immer weiter Jubiläum, ob er will oder nicht. Es wurden ihm besondere Ehrungen zu teil an der Delegiertenversammlung des Schweiz. Roten Kreuzes in Luzern und an der Delegiertenversammlung des Schweiz. Samariterbundes in Rorschach. Seine getreuen Mitarbeiter im Rot-Kreuzhaus an der Taubenstrasse liessen es sich nicht nehmen, Herrn Doktor eine spezielle, sinnige Ueberraschung zu bereiten.

Unsere Schwesternschule La Source in Lausanne, welche vom Schweizerischen Roten Kreuz vor 10 Jahren als welsche Krankenpflegerinnenschule adoptiert worden ist, feierte im Juni ihr 75jähriges Bestehen. Herr Dr. Ischer überbrachte ihr unsere Gratulation.

In Luzern durfte ich im schönen, gemütlichen Rot-Kreuz-Schwesternheim logieren, dem unsere Schw. Rosa Schneider in mütterlicher Weise vorsteht. Es freute mich, viele Bekanntschaften aufzufrischen. Ich besuchte auch Schw. Nina Höltschi, welche als Gemeindepflegerin in Meggen tatkräftig wirkt. Sie hat ihr hochbetagtes Mütterlein bei sich in ihrem trauten Heim. Ein Pflegekind und ein Hund, die beide gegenwärtig in Pension sind und zwei siamesische Katzen beleben dasselbe. Im Garten, den Schw. Nina selber besorgt, krabbeln drei Schildkröten herum. Schw. Nina radelt diensteifrig und arbeitsfreudig in ihrer ausgedehnten Gemeinde herum. Sie erteilt auch den Sekundar- und Fortbildungsschülerinnen Unterricht in Säuglingspflege.

Ich fuhr schnell nach Tribschen hinüber, um mir das Richard Wagner-Museum mit seiner stimmungsvollen Umgebung anzusehen. In Menziken traf ich die Schwestern alle gesund an der Arbeit. Es war ein schönes Zusammensein. Natürlich besuchte ich auch unsern hochverehrten Herrn Verwalter Irmiger, der das tiefe Leid erleben musste, seinen einzigen Sohn zu verlieren. Schw. Pauline Marolf betreut Herrn Verwalter und sein schönes Heim schon seit Jahren. Auch in Brugg waren die Schwestern frohgemut an der Arbeit. Im vergangenen März sah Oberschwester Elise Flückiger auf ihre 20jährige Tätigkeit als leitende Schwester des Bezirksspitals Brugg zurück.

Einen Druckfehler in der letzten Lindenhofpost muss ich doch noch berichtigen. Ich schrieb, die Gemeindeschwestern aus dem Langetental, die bekanntlich ein stattliches Kränzlein bilden, hätten sich am Schwesterntag eingefunden, irrtümlicherweise hiess es dann aber, die Gemeindeschwestern von Langenthal.

Wir wünschen Euch allen schöne Ferien, damit Ihr neugestärkt an Leib' und Seel' als Schwestern im wahren Sinn des Wortes wirken könnt; allen kranken Schwestern Mut für ihre Leiden und von Herzen gute Besserung.

Mit lieben Grüssen allüberall Eure *Erika A. Michel.*

Genf (Ecole biblique), 6. Juli 1934.

Liebe Schwestern!

Es wird manchem von Euch nun schon bekannt sein, dass ich durch das Diakonissenhaus Riehen zur Nachfolgerin der jetzigen, schon hochbetagten Oberschwester berufen worden bin. Es ist mir aber doch ein Herzensbedürfnis durch die «Lindenhofpost» alle, die ich kenne, zu grüssen und Euch zu sagen, dass, wenn ich auch in ein neues Mutterhaus eintrete, meine Liebe und Anhänglichkeit dem Lindenhof und Euch allen gegenüber in nichts vermindert ist.

Dankbar schaue ich zurück auf das, was ich im Lindenhof lernen durfte, dankbar auch auf die Jahre verschiedenartiger, beruflicher Tätigkeit. Aber ich kann Euch sagen, dass nicht eigenes Können mir den Mut gibt, die neue, verantwortungsvolle Aufgabe zu übernehmen, sondern allein das Vertrauen auf Gott und die Verheissungen in seinem Wort. Da wo unser Glaube auf die Bibel gegründet ist, Wort des Lebens und der Hoffnung für jeden Menschen, hat unser Dienst seine Richtung gefunden und sind wir auch untereinander verbunden, wo immer unser Weg uns hinführen mag.

So grüsse ich Euch herzlich und in Dankbarkeit

Eure Schw. *Marguerite van Osten.*

Abschlusszeit des Kurses 64.

Wiedersehn macht Freude! Dieser Ausspruch hat sich bei unserer Rückkehr in den Lindenhof bewahrheitet. Wie herzlich wurden wir empfangen! Ein reger Gedankenaustausch über Erlebtes und Erlerntes setzte ein. — Sehr willkommen waren uns die Wiederholungsstunden. An das abhandengekommene medizinische Denken mussten wir uns erst wieder gewöhnen. Durch die Erfahrungen, die wir uns auf den Aussenstationen haben sammeln dürfen, begriffen wir alles besser.

Examentag! Welch denkwürdiges Ereignis! Unsere Herzen pochten in Hangen und Bangen, von himmelhochjauchzend fand sich noch keine Spur. Doch es kam dann, als Herr Dr. Ischer das Examen beschloss, in seiner gütigen, väterlichen Art zu uns redete und uns verkündete, dass er uns in's selbständige Berufsleben hinaus ziehen lassen könne.

Zur Feier des Tages durften wir in unserm Schulzimmer so recht von Herzen fröhlich sein. Ein vorzügliches Festmahl, Ueberraschungen von allen Seiten. Sang und Klang verschönerten unsern gemütlichen Examenabend.

Dem Lindenhof, jedem Einzelnen, der zu unserer Weiterbildung und Veredelung beigetragen hat, rufen wir ein dankbares «Hoch» zu, welches bezeugen soll, dass wir im Leben draussen bestrebt sein werden, ihm Ehre zu machen.

Schw. *E. G.*

Lehrzeit beendet.

Folgende Schwestern des Kurses 64 haben im Frühling 1934 ihre Lehrzeit beendet und die Diplomprüfung mit Erfolg bestanden (Name und Wohnort): Bauer Lydia, Bern; Bürli Agnes, Klingnau (Kt. Aargau); Engler Elisabeth, Bern; Gruber Emilie, Villach (Kärnten, Oesterreich); Held Margaretha, Bern; Horst

Emma, Bern; Keller Bernhardine, Konolfingen (Kt. Bern); Kiefer Olga, Basel; Kurth Margarethe, Bern; Rüegg Hedwig, St. Gallen; Schmid Margarethe, Sulgen (Kt. Thurgau); Schneider Emilie, Thun; Seiler Elisabeth, Liestal (Kt. Baselland); Steiner Doris, Bottmigen (Kt. Basel); Testoni Erika, Sumiswald (Kt. Bern); Wagner Elsa, Basel; Wüthrich Margrit, Kirchberg (Kt. Bern); Zaugg Elisabeth, Freiburg; ferner vom Kurs 63: Neuwerth Clarisse, Bern.

Kurs 70.

Am 13. April sind folgende Schülerinnen in den 70. Kurs eingetreten (Name und Wohnort): Aeberhart Klara, Goldach (Kt. St. Gallen); Balsiger Elise, Gümligen (Kt. Bern); Bürki Lorenza, Lausanne; Engeli Alice, Leimbach (Kt. Thurgau); von Gunten Frieda, Sigriswil (Kt. Bern); Hutmacher Ella, Konolfingen (Kt. Bern); Klötzli Martha, Basel; Kopp Ida, Romanshorn (Kt. Thurgau); Kreschka Josephina, Basel; Luginbühl Marie, Belp (Kt. Bern); Lüthi Emma, Grauenstein (Kt. Bern); Masüger Klara, Basel; Nyffenegger Johanna, Kirchberg (Kt. Bern); Ramseyer Johanna, Wichtrach (Kt. Bern); Reusser Hedwig, Bern; Ruch Rosalie, Basel; Rütti Berta, Waldstatt (Kt. Appenzell); Schaer Bertha, Gampelen (Kt. Bern); Schilling Hedwig, Basel; Schneider Gertrud, Bern; Schwarz Anna, Uesslingen (Kt. Thurgau); Sigrist Marie, Grünen (Kt. Bern); Staub Marie, Unteräschi (Kt. Bern); Thellung Jenny, Winterthur. Externe: Klingele Maria, Bern; Stucki Elsbeth, Schaffhausen.

Personalnachrichten.

Anzeigen. Es betrauern ihren Vater: Schw. Hanna Tüller, in Liestal; Gemeindeschw. Fanny Zwicky, in Madiswil; Schw. Hanna Roth, in Basel; Schw. Elisabeth Rüdt, im Kehlhof-Berg; Oberschw. Paula Wehrli, im Inselspital; Schw. Lisette Portmann, in Basel. — Es haben ihre Schwester verloren: Schw. Röseli Wyssenbach, in Thun; Schw. Lina Imboden, in Wengen; Schw. Katharina Gerber, in Basel. — Die Schwestern Luise Kummli, in Bern, und Jeanne Glauser, in Erlenbach, betrauern ihren Bruder. — Verlobung. Schw. Martha Rutishauser, in Scherzingen, mit Herrn Adolf Schatz, Lehrer, in Arbon; Schw. Hedwig Bucher, von Niederweningen, mit Herrn Th. Lang, in Basel. — Vermählung. Schw. Rosa Rüfenacht mit Herrn Gaston Choffat, in Bern-Rüfenacht; Schw. Amata Helbling mit Herrn Paul Möhr, in Klosters; Schw. Berta Dilger mit Herrn Adolf Gschwend, in Basel; Schw. Fina Josi mit Herrn Walter Ryser, in Dompierre-les-Tilleuls (Frankreich); Schw. Irma Baumann mit Herrn Perreno, in Basel. — Geburten. Herr u. Frau Dr. Löw-Suter, in Basel, zeigen die Geburt ihrer Tochter Dorothea Ruth an; Herr und Frau Dr. Arnd-Wegmann, in Bern, freuen sich über die glückliche Geburt ihres Sohnes Ulrich; Hurra, ein Junge! Peter Leo, melden Herr und Frau Dr. Hueber-Wild, in Aesch (Baselland). In Freud und Leid gedenken wir Eurer in herzlicher Anteilnahme.

Diverses. Schw. Elisabeth Rüdt ist Fürsorgerin des Geschäftes Jemoli in Zürich. — Schw. Luise Lienhard amtet als Fabrikschwester in Emmenbrücke. — Es arbeiten im Schwesternheim in Luzern: Schw. Berthe Schüpbach, Schw. Paula Haslebacher, Schw. Lina Witwer, Schw. Ella Künzli, welche sich gegenwärtig für drei Monate in England aufhält zwecks Sprachenstudien, Schw. Frieda Heiniger, Schw. Rosa Purtschert ist als Arztgehilfin in Luzern tätig.

Aus Schwesternbriefen.

Schw. Marta Guggenbühl, Basler Mission, Kayen, via Swatow (China), berichtet über ihre Reiseerlebnisse auf der Fahrt ins chinesische Inland. Die Nachrichten in der «Morningpost» über die politische Lage im Grenzgebiet der Fukienprovinz waren nicht gerade erfreulich und dennoch sassen wir alle reisefertig und frohen Mutes beim Frühstück. Unser Hongkong-Aufenthalt hatte sich auf beinahe vier Wochen ausgedehnt und nun sollte es endlich unserem Endziel entgegengehen. Auf der Karte gesehen ist die Entfernung nicht so schrecklich weit, und hätten wir in einen Schnellzug sitzen können, wäre die Sache einfach gewesen, aber nun ging es erst mit einem Küstendampfer bis Swatow und dann auf einem kleinen Boot den Moifluss hinauf nach Kayen.

Wieder einmal machten wir uns mit Sack und Pack auf den Weg zum Hafen. Ein Motorboot brachte uns zum Dampfer, der weit draussen lag. Die Reise fing schon ganz chinesisch an, statt morgens 10 Uhr fuhren wir erst nachmittags um 2 Uhr ab. Wohl für lange Zeit zum letzten Mal sahen wir Hongkong und den belebten Hafen, mit den unzähligen Dampfern, Kreuzern, Segel- und Ruderbooten. Allmählich gings in die offene See hinaus, an verschiedenen englischen Festungen vorbei.

Gleich nach der Abfahrt stellte sich auf unserem Deck die Wache auf, ein chinesischer Polizist mit geschultertem Gewehr, der vor unseren Kabinenfenstern hin und her schritt. Die eiserne Tür zum Gepäckraum wurde abgeschlossen und mit einer Kette versichert, sodass die Matrosen nur einzeln durchschlüpfen konnten unter Aufsicht des Wächters. Wegen der Seeräubergefahr, die auf dieser Strecke gross ist, müssen alle diese Vorrichtungen getroffen werden. In der Morgenfrühe kann ich durchs Fenster meiner Kabine die kahle Küste verfolgen und die schaumigen, hoch aufspritzenden Wellen beobachten. Das ungewohnte Meeresrauschen und Schaukeln hat mich nicht länger schlafen lassen, und dazu bläst trotz des klarblauen Himmels eine empfindlich kalte Bise. Gegen 10 Uhr fahren wir in die Bucht von Swatow ein und das Meer wird bedeutend ruhiger. Im Hafen angekommen, wird erst noch lange wegen unserem Gepäck verhandelt, denn so einfach wie daheim geht hier die Sache nicht. Beim Verladen muss immer jemand dabei sein, um nachzuzählen, wenn man sicher sein will, dass alles da ist. Endlich gehts über die wacklige Schiffstreppe hinunter ins Ruderboot, das uns an Land bringt. Man merkt gleich, dass man nicht mehr in einer englischen Kolonie ist, sondern auf echt chinesischem Boden, und unser Leben gestaltete sich auch dementsprechend. Im Hotel zum «Südlichen Himmel» steigen wir ab, da das Boot, das wir zur Weiterreise benötigten, erst gemietet werden muss. Wir setzen uns zum Abendessen um einen runden Tisch, auf dem in der Mitte verschiedene kleine Schüsseln stehen mit Gemüse, kleingeschnittenem Fleisch, Fisch und Eiern. An jedem Platz steht eine Schüssel voll Reis und daneben liegen zwei hölzerne Esstäbchen und ein Porzellanlöffel für die Brühe. Da hiess es eben zugreifen mit dem Essgerät, das da war. Wenns auch zuerst etwas mühsam ging, so konnte ich mir doch bald aus den verschiedenen Schüsseln die Leckerbissen holen. Mit dem chinesischen Bett konnte ich mich weniger befreunden.

(Fortsetzung folgt.)